

## Uni Trier war die Geburtsstätte des Spenden-TÜV

Prof. Dickertmann entwickelte mit Studierenden die Grundlagen des DZI-Siegels



Das DZI-Spendensiegel feiert 2017 seinen 25. Geburtstag. Zu Jahresbeginn fand dieses Jubiläum ein großes Medienecho. Nur als Randnotiz wurde dabei erwähnt, dass dieses Prüfsiegel ohne eine Lehrveranstaltung an der Universität Trier möglicherweise nie seine Geburtsstunde erlebt hätte. Die Grundlagen für die Leitlinien und Kriterien, nach denen inzwischen 231 Non-Profit-Organisationen mit einem Spendenvolumen von 1,3 Milliarden Euro zertifiziert sind, haben seinerzeit Studierende bei Prof. Dr. Dietrich Dickertmann in Trier erarbeitet.

Dem im Jahr 2007 emeritierten Inhaber der Professur für Volkswirtschaftslehre,

und im Sommersemester 1988 zum Thema einer „Praxisbezogenen Studienform“ (PBSF), seinerzeit eine spezielle Lehrveranstaltung im Fachbereich IV, die Studierende der Soziologie, Betriebs- und Volkswirtschaft zusammenführte. „In der Veranstaltung verdichtete sich sehr schnell der Eindruck, dass der Spendenmarkt nahezu unkontrolliert von staatlichen Instanzen durch massive Fehlentwicklungen gekennzeichnet war. Das rief nach einem „Spenden-TÜV“, so Dietrich Dickertmann.

Ein Bestandteil seines Lehrkonzepts waren Gastvorträge externer Referenten. Die Ausführungen des Geschäftsführers des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen in Berlin (DZI), Lutz E. Worch, im Januar 1988 könnte wohl als Geburtsstunde des Spendensiegels herhalten. Worch beklagte sich vor den Trierer Studierenden über „schwarze Schafe“ unter den Spendenempfängern und über Schadenersatz-Prozesse, mit denen die vom DZI angeprangerten Spendenorganisationen das Institut in wirtschaftliche Bedrängnis brachten. Dietrich Dickertmann machte in dieser Situation einen bahnbrechenden Vorschlag: „Drehen Sie das Verfahren doch um und benennen Sie die ‚weißen Schafe‘ im Sinne eines Spenden-TÜV.“

Worch nahm die Initiative für das Spendensiegel auf. Die Studierenden arbeiteten unter Anleitung ihrer Dozenten Dietrich Dickertmann, Dr. Klaus Dieter Diller und Dr. Heinrich Gräber über zwei Semester hinweg in mindestens vier Semesterwochenstunden mit großem Engagement an dem Thema. Wer spendet aus welchen Motiven an welche Organisationen und wie werden die Spenden verwendet? Diesen und weiteren wissenschaftlichen Kernfragen gingen sie nach.

Am Abschlussbericht ihres Forschungsprojekts schrieben die etwa 30 Studierenden bis in die Nacht hinein. Als immateriellen Gegenwert erhielten sie neben ihrer Note für die PBSF die Anerkennung, außer an einem Abschluss-Umtrunk mit ihrem Professor an einem grundlegenden Beitrag zur Seriosität des Spendenmarktes beteiligt gewesen zu sein. Auf der Basis dieser Forschungsergebnisse und

des in Trier erarbeiteten Konzepts entwickelte das Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW) in Zusammenarbeit mit Dachverbänden der Wohlfahrtspflege und der Entwicklungszusammenarbeit einen Kriterienkatalog, der bis heute in überarbeiteter Version für die Vergabe des Siegels herangezogen wird.

Ohne Wehen verlief die Geburt dieser Kriterien allerdings nicht. Dass es mehrere Jahre dauerte, bis die Leitlinien im Januar 1992 in Kraft traten, deutet darauf hin, dass Hürden bei den betroffenen Einrichtungen zu überwinden waren. Die Aussicht, von einem Spenden-TÜV auf Herz und Nieren geprüft zu werden, behagte längst nicht allen spendenfinanzierten Organisationen und Verbänden. Professor Dickertmann warb selbst in Vorträgen bei skeptischen Hilfs- und Wohlfahrtsverbänden für das Siegel und appellierte an deren Bereitschaft für Transparenz und Öffnung.

Letztlich war die Initiative aber nicht aufzuhalten. Heute tragen mehr als 230 Verbände und Organisationen das DZI-Siegel. Alle zwölf Monate stellen sie sich aufs Neue dem Spenden-TÜV und der Prüfung nach dem Kriterienkatalog. Laut Informationen des DZI fließen den zertifizierten Einrichtungen jährlich 1,3 Milliarden Euro an Spendengeldern zu. „Das DZI hat sich in dieser Angelegenheit große Verdienste erworben“, bilanziert Dietrich Dickertmann.

Seine Studierenden und er ebenso - dürfte ergänzt werden. Lange Zeit war der Trierer Professor für Volkswirtschaft als Experte für den Spendenmarkt gefragt. Im Beirat des DZI und in anderen Funktionen begleitete er die Einführung und Weiterentwicklung des Siegels und des Spenden-

wesens in Deutschland, publizierte dazu und führte den Begriff „Spendenmarkt“ in die Diskussion ein. Fraglos hat das Spendensiegel enorme Verbesserungen herbeigeführt und die Herde der „schwarzen Schafe“ ausgedünnt. Vollkommene Transparenz ist damit auf dem Spendenmarkt aber noch nicht erreicht.

Das Spendenvolumen in Deutschland wird auf jährlich 5,5 Milliarden Euro beziffert. Zieht man die im Einwirkungsbereich des DZI-Siegels umgesetzten 1,3 Milliarden Euro ab, bleiben gut 4 Milliarden nicht vom DZI geprüfte Euro übrig.

Zwar setzt sich auch der Deutsche Spendenrat als eine weitere Prüfinstanz für Transparenz ein. Als Interessenvertretung der Spenden sammelnden Organisationen, so Kritiker, fehle dem Spendenrat aber die für eine neutrale Zertifizierung erforderliche Distanz. Ungeprüft bleiben zahlreiche kleine Spendeninitiativen, da das DZI-Siegel erst ab einem Schwellenwert von mindestens 25.000 Euro Einnahmen vergeben wird.

Nach Professor Dickertmanns Auffassung steht somit unter dem Strich eine zu hohe Rest-Spendensumme, die nicht den Spenden-TÜV durchläuft. Seine Schlussfolgerung: „Man kann nur dafür werben und an die zuständigen Entscheidungsträger appellieren, dass sich noch mehr Spenden sammelnde Organisationen dem Siegelverfahren unterziehen.“

Peter Kuntz, Pressestelle

In einer Lehrveranstaltung entwickelten Studierende bei Prof. Dr. Dietrich Dickertmann die Grundlagen zur Einführung eines Spendensiegels.

insbesondere Finanzwissenschaft, erging es wie Tausenden Menschen in Trier und anderswo in Deutschland. Insbesondere vor Weihnachten und Ostern quoll der Briefkasten über mit Aufrufen für Spenden. „Die meisten Werbebroschüren hinterließen das unguete Gefühl, dass man als Spender nicht wusste, wie und wofür das Geld tatsächlich verwendet wird“, erinnert sich Professor Dickertmann heute. Die Skepsis wurde genährt durch Medienberichte über dubioses Wirtschaften im Spendenwesen und über „schwarze Schafe“ unter den Spenden sammelnden Organisationen.

Diese Konstellation weckte Professor Dickertmanns wissenschaftliches Interesse an dem Teilbereich des sogenannten „Dritten Sektors“, in dem meist gemeinnützige Organisationen, Verbände oder Stiftungen im Non-Profit-Bereich operieren, die weder dem Staat noch dem gewinnorientierten Markt zugeordnet werden. Der Volkswirtschaftler machte das Spendenwesen im Wintersemester 1987/88

### Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)

1893 als Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur e.V. gegründet, fungierte das spätere Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) zunächst als Auskunftsstelle, die Informationen über Berliner Wohlfahrtseinrichtungen sammelte und zur Verfügung stellte. Heute ist das DZI nach eigenen Angaben die größte Dokumentationsstelle für Soziale Arbeit in Deutschland. Über die Siegel-Vergabe hinaus dokumentiert es rund 1.000 Spenden sammelnde Organisationen, gibt Spenden-Warnungen heraus oder rät von Spenden ab. Zu namhaften Organisationen, die sich dem DZI-Siegel angeschlossen haben, gehören beispielsweise Einrichtungen wie Ärzte ohne Grenzen, Deutsche Welthungerhilfe, Caritas, Brot für die Welt und Deutsches Rotes Kreuz.

Weitere Informationen: [www.dzi.de](http://www.dzi.de)